

gegeben. Diese Meinung wurde nicht einmal von einem Jesuiten zuerst ausgesagt, da schon Franz Zamel, der zu Ende des 16. Jahrhunderts lehrte, und Franz de Victoria O. Pr. (gest. 1546) solcher gedanken (vgl. Tanner II, disp. 4, q. 1, dub. 3), welche sie vorgetragen; und zur Entschuldigung Musnier's bemerkt Viva (Damnatio theos. zu dieser prop. § 3), daß er diese Ansicht nicht so unbedingt, sondern nur unter gewissen Beschränkungen, unter Voraussetzung wirklicher unverschuldeter Unkenntnis Gottes ausgesprochen habe. [Hurter S. J.]

Maestricht, Bisthum, s. Bütlich.

Mäßigkeitsvereine (Temperanzgesellschaften) sind Vereine, deren Mitglieder sich entweder aller geistigen Getränke oder nur des Branntweins ganz und für immer oder bis zu einem gewissen Grad enthalten und zugleich der Trunksucht überhaupt zu steuern suchen. Ein solcher Verein wurde zuerst 1517 zu Graz in Steiermark durch Siegmund von Dietrichstein gegründet und erhielt den Namen St. Christophorden. Gegen den Unfug des Zutrinkens, den schon Kaiser Max I. auf dem Reichstag 1511 streng verboten hatte, rief Cardinal Otto Truchseß am 27. December 1545 die St. Johannisgesellschaft in's Leben. In neuerer Zeit sind Mäßigkeitsvereine besonders in Nordamerika entstanden. Der amerikanische Arzt Dr. Rush machte durch sein 1785 veröffentlichtes Buch „Gegen die alkoholischen Getränke“ solches Aufsehen, daß begeisterte Männer über sein Buch in verschiedenen Städten Amerika's Vorlesungen hielten. Infolge davon wurde 1803 ein Mäßigkeitsverein zu Boston gestiftet; gewöhnlich aber gilt die von Greenfield, einem der Mäßigkeitsapostel, zu Saratoga in den Vereinigten Staaten 1808 gegründete als die erste „Temperanzgesellschaft“. Eine andere Gesellschaft, die American Temperance Society (1826), fand auch in Irland durch Edgar von Belfast und in Schottland durch Dunlop von Glasgow Verbreitung, aber erst vier Jahre später dehnte sich die Bewegung auch auf England aus. Joseph Livesey von Preston ging weiter als seine Vorgänger und führte 1832 die gänzliche Enthaltung von allen geistigen Getränken (Teetotalismus) ein. Manche, nicht zufrieden mit der gänzlichen Enthaltung, verpflichteten sich zur Unterdrückung des Genußes geistiger Getränke; sie versprachen, nicht nur niemandem bezauschende Getränke zu verabreichen, sondern auch durch alle gesetzlichen Mittel den Besuch der Wirthshäuser einzuschränken oder ganz zu verbieten. In der That ist es in einigen Staaten Amerika's, in einigen englischen Colonien und anderswo gelungen, den Verkauf von geistigen Getränken abzuschaffen; aber der Trunksucht wurde mit nichts gesteuert, denn die dem Trunk ergebene Bevölkerung hat Mittel und Wege gefunden, dem alten Laster noch ferner zu fröhnen. Weiser sind die Geseze in einigen Provinzen Australiens, welche die Wirthshäuser streng controliren, das Ausschütten für Kinder, Unmündige, Trunkenbolde streng bestrafen und den Wirth zwingen, die Verwandten eines Betrunk-

enen schadlos zu halten, falls dem Betrunkenen ein Unfall begegnet.

Alle religiösen Denominationen in Amerika und England haben sich die Pflege der Mäßigkeit und Bekämpfung der Trunksucht zum Ziele gesetzt und haben größere oder geringere Erfolge erzielt. Unter den Dissenters sind es namentlich die Methodisten und Salustisten, welchen Teetotalismus als eine Religion in sich selbst, als die fast einzige christliche Tugend gilt; manche Mitglieder ihrer Vereine glauben aller übrigen Sittengesetze enthoben zu sein und machen sich bemerklich durch Zügellosigkeit. Dünkel und Verachtung aller Nicht-Teetotalers ist ein bei allen diesen Mäßigkeitsvereinen häufiger Fehler. Gerade die dauernde Beteuerung von Trunkenboldeu gelingt verhältnißmäßig selten, dagegen wird von manchen, welche schon als Kinder den Pledge (ein Versprechen, der geistigen Getränke sich zu enthalten) übernommen, die Gefahr abgewendet. Cardinal Manning, einer der eifrigsten und einflußreichsten Mäßigkeitsapostel, hat darum die Priester Englands aufgefordert, die heranwachsende Generation vor dem Laster der Trunksucht durch die Verpflichtung zur gänzlichen Enthaltung zu schützen; die katholischen Bischöfe Irlands haben das Nämlche gethan und namentlich durch das Verbot des Wirthshausbesuches an Sonntagen Großes erreicht. Von 1833 bis 1845 übte ein einfacher Priester, der bekannte „Father“ Theobald Mathew (1790—1856), eine ungemein große Wirksamkeit auf Irland und Großbritannien überhaupt aus; im J. 1842 hatten 5 Millionen auf seine Veranlassung das Temperanz-Gelübde abgelegt. Durch die große Hungersnoth von 1846 jedoch und die Vertreibung der kleinen Pächter von Haus und Hof wurden in Irland die Früchte seiner großartigen Thätigkeit wieder zerstört. Das Elend und die Verzweiflung trieb die rath- und hilflose arme Bevölkerung dem Laster wieder in die Arme, dem sie früher abgesagt hatte.

Die bedeutendste Vereinigung bildet für Amerika gegenwärtig die National Temperance Society, für Großbritannien die United Kingdom Society. Für die Katholiken steht obenan das große Werk des Cardinals Manning, The League of the Cross, 1886 bereits 160 Zweigvereine umfassend. Dieß ist eine von Pius IX. und Leo XIII. gutgeheißene kirchliche Bruderschaft, die sich über alle Länder englischer Zunge erstreckt. Außerdem sind zu nennen: der Schottisch-Presbyterianische Verein (1845), der Englisch-Staatskirchliche, der Order of Good Templars (1868), eine Art Freimaurerorden, der besonders zahlreich in den englischen Colonien ist und ungefähr 500 000 Mitglieder hat, Sons of Temperance (1842) mit ungefähr 200 000 Mitgliedern (nach Anderen nur 80 000). Unter den Frauenvereinen sind erwähnenswerth The Woman Christian Temperance Union (1874), The World Woman Temperance Union (1883). Auch in Deutschland ist man mit Anstrengungen gegen die furchtbaren Verheerungen des Alkohols